

INTERNATIONALE NACHRICHTEN

Anbeterinnen des Blutes Christi



ASC Internationale Mitteilungen - Generalleitung - Via Maria De Mattias, 10 - 00183 Roma



www.adoratrici-asc.org



redazioneasc@adoratrici-asc.org

Lima, Peru
5-28 Luglio 2017

Ein neues Leben

Am 25. April 2021 hatte ich die schwierigste, überwältigendste und freudigste Erfahrung meines Lebens ... Ich wurde zum ersten Mal Mutter. Camilla kam um 23:49 Uhr zur Welt ... aber auch eine neue Mutter und ein neuer Vater wurden geboren.

Die ersten Tage nach der Entbindung, nachdem ich das Krankenhaus verlassen hatte, waren für mich sehr schwierig.

Ich war sehr müde von den vielen Stunden der Wehen und den Schmerzen.

Man spricht oft von der berühmten "postpartalen Depression", aber man denkt nie, dass einem das passieren kann. Anstatt das wertvollste Geschenk des Lebens in den Händen zu halten, weinte ich über die unbedeutendsten Dinge, ich konnte mich nicht an meinem Baby erfreuen, obwohl ich es von ganzem Herzen liebte. Und ich wusste nicht, warum.

Und in diesem Moment erlebte ich die Zärtlichkeit Gottes, die in den Gesten all der Menschen lag, die mir nahe standen. Es war die Liebe meiner Mutter, die sich um meine Bedürfnisse kümmerte und mich die schönste Kunst lehrte, nämlich die der Mutterschaft. Es war in der Fürsorge

meines Mannes, der sich um alles kümmerte, was ich brauchte. Es war die Nähe meines Vaters und meines Bruders, die mit kleinen Gesten meine Tage begleiteten. Und es war die kontinuierliche Unterstützung durch meine Cousins und Cousinen, Tanten und Onkel, ob nah oder fern. Sie ließen mich von ihrer Nähe und Liebe wissen.

Wenn ich über meine Erfahrung nachdenke, finde ich mich in vielen Worten von Papst Franziskus wieder, der bei der Ausrufung des Jahres der Familie Amoris laetitia den "erzieherischen Wert" der Kernfamilie hervorhob:

"Aufrichtige Gemeinschaft kann in der Familie erfahren werden, wenn sie ein Haus des Gebets ist, wenn die Zuneigung ernsthaft, tief und rein ist, wenn Vergebung über Zwietracht siegt, wenn die alltägliche Härte des Lebens durch gegenseitige Zärtlichkeit und durch das gelassene Festhalten am Willen Gottes gemildert wird. Auf diese Weise ist die Familie offen für die Freude, die Gott allen schenkt, die mit Freude zu geben wissen.

Und jetzt, wo ich Mutter bin, möchte ich genau diese Werte an meine Tochter weitergeben, damit sie im Gebet, in der Liebe, in der Achtung vor sich selbst und den anderen wächst, damit sie freundlich und hilfsbereit ist und vor allem, dass sie vergibt und Liebe ohne Maß gibt.

Debora Brunetti



Editorial

Editorial

- ◇ Ein neues Leben
- Raum für die Generalverwaltung**
- ◇ Seminar Ausbildung von Führungskräften
- Aus der Welt der ASC**
- ◇ Der besondere Tag
- ◇ Maria De Mattias Juwelen
- ◇ Die Anbeterinnen am Fluss der Barmherzigkeit danken Gott und Sr. Serafina
- ◇ Sei ein Segen
- ◇ Das Geschenk der Dankbarkeit

Inhalt

1	◇ Sich wohl fühlen in der Schule	7
	◇ Die Kraft des Zuhörens	8
2	◇ Herbstliche Ausbildungstreffen	10
	Raum für JPIC/VIVAT	
3	◇ Fratelli Tutti – Kapitel 8	11
3	In der Kongregation	
	◇ Kalender der Generalverwaltung	12
4	◇ Ordensprofess	12
5	◇ Geburtstage: Wir feiern das Leben	12
6	◇ Ins Haus des Vaters heimgekehrt	12

Seminar zur Ausbildung von Führungskräften

Neues Blut für die Welt: die Berufung zu geisterfüllten Führungskräften in einer aufstrebenden Welt

Am 11. Oktober 2021 um 13.00 Uhr (römische Zeit) begann das Seminar zur Ausbildung von Führungskräften und Verwaltern mit 40 Anbeterinnen und 35 CPPS-Missionaren seine erste Online-Sitzung.

Das Seminar begann als eine Initiative der Generalverwaltung in Zusammenarbeit mit der Generalkurie der CPPS-Missionare, um auf den GT 2017 zu reagieren: Förderung der partizipativen Leitung, die alle einlädt, ihre Gaben in den Dienst des Ganzen zu stellen; wir arbeiten als Partner mit vielen anderen in Mitverantwortung für die Sendung.

Und die Empfehlung, die Möglichkeit einer engeren Zusammenarbeit mit den CPPS bei den vom CIS angebotenen Programmen zu prüfen.

Das Thema des Seminars ist "Neues Blut für die Welt": der Aufruf, geisterfüllte Führungskräfte in einer aufstrebenden Welt zu werden.

Ziel des Seminars ist die Ausbildung von Führungskräften im Licht der Spiritualität des Kostbaren Blutes, im Geiste des Charismas des hl. Kaspar und der hl. Maria De Mattias. Es schließt unsere Brüder und Schwestern aus verschiedenen Bereichen der Sendung und aus verschiedenen Teilen der Welt ein, von Ost bis West und von Nord bis Süd, die bereits im Dienst der Verwaltung und der Leitung tätig sind oder sein werden.

Das Seminar zielt darauf ab, Werte wie ständige Weiterbildung, Interkulturalität (Interaktion zwischen den Mitgliedern der beiden Kongregationen), komplementäre Herangehensweise an die Spiritualität des Blutes Christi, Wachstum der spirituellen Identität und die Möglichkeit einer breiteren Ausbildung zu fördern.

Die Aktivität dauert 12 Tage, aufgeteilt in 4 Online-Module an drei Nachmittagen pro Monat bis Ende Januar 2022.

Die Hauptthemen ergeben sich aus der Entwicklung des Programmtitels "Neues Blut für die Welt":

- Der Ruf, eine Führungspersönlichkeit zu werden
 - Leitung
 - Geisterfüllte Führung in einer aufstrebenden Welt,
- durch eine partizipative, erfahrungsorientierte

und systematische Methodik. Es lädt die Teilnehmer ein, die Art und Weise, wie sie ihre Führungsrolle an ihren Dienstorten ausüben, zu überdenken und die Qualität ihrer Führung zu verbessern, anstatt theoretische Fähigkeiten zu erwerben. Die Moderatoren sind ein Team von Mitgliedern der internationalen Gruppe Faith and Praxis: Emili Turù, FMS. Frances Heery und Lissy Sebastian, RNDM. Faith and Praxis ist eine internationale Organisation von Ordensfrauen und -männern, die verschiedene Kongregationen bei der Ausbildung von Führungskräften für die Sendung in der Kirche begleiten.

Ein so herausfordernder Dienst wie der der Leitung erfordert, dass wir mehr und mehr lernen, mit einem Herzen zu antworten, das in der Spiritualität des Blutes Christi verwurzelt ist. Papst Franziskus hat in seinen jüngsten Dokumenten mehrfach auf die Bedeutung der ständigen Weiterbildung hingewiesen, besonders in dieser Zeit, die als eine Zeit des epochalen Wandels bezeichnet wird.

Wir wünschen allen eine Zeit der Gnade und des Wachstums, um auf die Zeichen der Zeit zu antworten, in der Neuheit des Geistes, mit dem Herzen Christi, auf dem von unseren Gründern eröffneten Weg.

Sr. Maria Grazia Boccamazzo, ASC



Der besondere Tag

Es war ein besonderer Tag, denn wir feierten das Fest von Maria, der Frau des Neuen Bundes. Das "Ja" dieser Frau bot Gott die Möglichkeit, einen Retter in die Welt zu bringen, um uns zu retten. Diese Frau verdient den Titel "Frau des Neuen Bundes", denn sie nahm Gottes Plan für unsere Rettung an, der sich durch sie erfüllen sollte. Das Blut Jesu, ihres Sohnes, das sie ihm gab, ist das Blut des Neuen Bundes.

Es war ein besonderer Tag, weil wir das Postulat begonnen haben. Mit Begeisterung schreiten wir voran, damit auch wir, wie Maria, Ja zum Herrn sagen können. Wir danken der Kongregation, dass sie uns die beste Ausbildung gegeben hat, damit wir gute Dienerinnen Christi sein können, während wir weiterhin nach dem Charisma und der Spiritualität der Kongregation leben. Das Ritual der Aufnahme in die Kongregation als Postulantinnen begann um 18:00 Uhr.

Sr. Lucina John, die Regionaloberin, gab Erklärungen zu diesem wichtigen Tag in unserer Kongregation. Sie lud uns ein, Maria, "die Frau des Neuen Bundes" zu lieben und uns in unserem

täglichen Leben auf sie zu verlassen. Nach dem Ritual folgte die Heilige Messe, die von Pater Henry Nila, CPPS, zelebriert wurde. Wir danken Sr. Lucina, der Regionaloberin, und ihrem Rat, dass sie uns zum Beginn des Postulats willkommen hießen. Wir danken Gott für das Geschenk der Berufung. Auf die Fürsprache Marias, der Frau des Neuen Bundes, und der hl. Maria De Mattias, möge Gott uns seine Gnade schenken, jeden Tag "Ja" zum Herrn zu sagen.



Postulantinnen, Tansania
Anitha Justus, Adventina Experius, Juster Martin,
Sesilia Raimond, Zeugin Vicent
und Maria Emanuel

MDM-Juwelen

Mein Weg ist voll von Misserfolgen. Ich habe viele Entbehrungen, aber ich bin trotzdem gesegnet. Alles, was ich in meinem Leben will, ist, mein Glück und meinen Erfolg zu erreichen. Ich träume davon, eines Tages eine professionelle Erzieherin zu werden, und ein Teil meines Sprungbretts ist es, eine Dienerin Gottes zu sein und ein Teil von SMDM Juwelen zu sein.

Ich bin Joyce Ann, 18 Jahre alt. Ich war 9 Jahre alt, als ich den SMDM Juwelen beitrug. Das Ziel der Juwelen ist es, die Worte Gottes zu studieren, zu lernen und zu leben. Die Schwestern der Anbeterinnen des Blutes Christi haben uns die Möglichkeit gegeben, unsere geistige Gesundheit zu entwickeln und unser Leben zu bereichern. Sie helfen uns zu wachsen und zu lernen, wie wichtig Gott im Leben ist. In den 9 Jahren, in denen ich ein Juwel war, habe ich gemerkt, dass ich jeden einzelnen Tag meines Lebens stark und freundlich sein konnte. Ich kann sagen, dass mein Leben voller Entbehrungen

war, aber weil Juwelen mir die richtigen Dinge beigebracht hat, habe ich gelernt, meine Kämpfe mit Gebeten zu führen. Wir haben viele Aktivitäten in unserer Gruppe; außer dem Studium des Wortes Gottes haben wir, die Senioren von Juwelen, eine Aktivität, um Kinder im Alter von 7 bis 11 Jahren zu unterrichten. Es hat uns Spaß gemacht, denn trotz der Pandemie können wir unser Wissen über Gott weitergeben. Außerdem kann ich auf diese Weise meine pädagogischen Fähigkeiten und meine Führungsqualitäten verbessern, da ich davon träume, Erzieherin zu werden. Wir haben auch Tanz- und Gesangsaktivitäten, Erntedankfeiern und vieles mehr. Juwelen ist auch in der Pfarrei San Lorenzo Ruiz aktiv. Einige der Juwelen-Mitglieder haben sich der Jugendarbeit der Pfarrei angeschlossen, während die anderen dem Kirchenchor beigetreten sind. Auch wir wachsen und lernen durch diese Aktivitäten. Wir sind noch zu jung, um uns über das Leben in der Realität zu wundern.



Deshalb scheitern wir meistens, aber die Schwestern der Anbeterinnen des Blutes Christi führen uns auf den richtigen Weg. Als meine Mutter vor 6 Jahren starb, dachte ich, dass mein Leben sinnlos sei. Ich dachte, dass ich nicht mehr weiterleben kann, weil meine Mutter nicht mehr da ist. Ich habe Gott gefragt, warum ich leiden muss, ich war wütend auf Ihn, weil es mir wirklich weh tut. Aber ich habe keine andere Wahl, als weiterzuleben. Am Anfang war es schwer für mich, aber mit der Führung meiner SMDM-Familie fand ich einen anderen Grund zu leben. Ich erkannte, dass Gott uns Kämpfe gegeben hat, um nicht aufzugeben, sondern zu kämpfen, und ich nutzte dies als Motivation, um trotz aller Schwierigkeiten weiterzuleben. Im Leben geht es nicht um Leiden, sondern darum, das

Leben zu genießen, sich selbst zu umarmen, sich gegenseitig zu helfen, zu wachsen, und an dem Allmächtigen zu glauben.

SMDM Juwelen hat in meinem Leben eine wichtige Rolle gespielt. Sie sind ein Teil meines Lebens, den ich nicht missen möchte. Sie sind einer der Gründe, warum ich meinen Traum verfolge. Ich habe mir versprochen, dass ich, wenn ich stabil bin, helfen werde. Ich werde helfen, zukünftige Juwelen aufzuziehen, so wie die Anbeterinnen des Blutes Christi uns aufgezogen haben. Juwelen zu sein bedeutet nicht nur, Verantwortung zu übernehmen, sondern auch Freundschaft, Familie, Liebe und Glück aufzubauen. Ich bin Gott dankbar, dass ich auserwählt wurde, ein Teil der Juwelen zu werden, und ich werde diese Momente für immer in Ehren halten. Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um der Stiftung Heart/ Hand of St. Maria De Mattias dafür zu danken, dass sie mir geholfen und mich unterstützt hat, meine Träume zu verfolgen. Es war eine Freude für mich, Teil Ihrer Wohltätigkeitsorganisation zu werden. Die Anbeterinnen des Blutes Christi haben es nie versäumt, uns wie Ihr eigenes Kind zu erziehen. Danke, dass Sie uns stärker gemacht und uns erleuchtet haben. Die SMDM Juwelen werden Sie mit Stolz erfüllen. Die Liebe versagt nie.

Joyce,

St. Maria De Mattias Jewels Philippinen.

*Kontinentale Zone Amerika
Region Manaus*

Die Anbeterinnen am Fluss der Barmherzigkeit danken Gott und Sr. Serafina

- Mein Gott, das ist unmöglich!
- Ich kann meinen Augen nicht trauen!

Diese und ähnliche Ausdrücke wurden von denen gesagt, die die in das Unglück verwickelten Personen sahen oder die von dem ungewöhnlichen Unfall erfuhren, der sich am 15. Oktober 2021 vor unserem Kostbar-Blut-Kloster ereignete. Es war der Tag, an dem wir das Fest von Sr. Serafina feierten, das auf den 21. Oktober fällt. Ich werde die Geschichte kurz erzählen. Wir haben ein Spin-Auto, das für viele Arbeiten sehr nützlich ist. Unser Fahrer, der seit etwa zehn Jahren für uns arbeitet, war in Urlaub gegangen, und wir ließen eine junge Frau einspringen, die diese Arbeit zuvor für uns erledigt hatte.

Diese Frau, die ich Catarina nennen werde, hilft uns bei verschiedenen Arbeiten im Haus und manchmal auch, wenn ich Computerprobleme habe.

Eines Morgens kam sie in mein Zimmer und bat mich, für ein Anliegen von ihr zu beten. Catarina ist keine Katholikin, aber ich vertraute sie unserer ehrwürdigen Sr. Serafina an und bat sie um ihre Fürsprache für diese Freundin.

Am Tag danach geschah dieses unerklärliche Ereignis. Ich erzähle diese Geschichte, damit unsere Liebe und Verehrung für die ehrwürdige Schwester Serafina unter uns wächst. Catarina fuhr um 13:00 Uhr mit dem Auto los, um eine Besorgung zu machen.

Nachdem der Türsteher ihr die Tür geöffnet hatte, damit sie aussteigen konnte - niemand weiß, wie es geschah -, raste das Auto über die Straße und hielt mit großem Getöse auf dem gegenüberliegenden Bürgersteig an. Die Straße, von der ich spreche, Venida Constantino Nery, ist eine vierspurige Straße mit ständigem Verkehr, besonders zu dieser Tageszeit.

Ich werde die Gnaden beschreiben, die wir erhalten haben:

1- Ein mit Fahrgästen besetzter Bus, der aus der Gegenrichtung kam, hielt angesichts der atemberaubenden Flucht des Autos wie durch ein Wunder rechtzeitig an, ohne von unserem Auto berührt zu werden;

2- Eine Frau, die mit ihrer kleinen Tochter auf dem Gehweg unterwegs war, hielt an und wurde von dem Auto nicht berührt;

3- Unser Auto hielt an, ohne das große Gebäude auf der anderen Straßenseite unseres Klosters zu beschädigen.

4- Catarina blieb unverletzt, während der

Unterboden des Autos repariert werden muss.

Wegen des lauten Lärms eilten die Leute dem Fahrer zu Hilfe, der unter hohem Blutdruck litt.

Am 21. dankten wir unserer lieben ehrwürdigen Schwester Serafina. Catarina kam mich neulich besuchen, um mich zu bitten, Schwester Serafina für ihre Hilfe zu danken.

Ein Autoexperte sagte uns, es sei ein wahres Wunder. Der Unfall hätte viele Tote zur Folge haben können, und wir hätten den vielen Menschen Schadenersatz zahlen müssen, weil wir eindeutig schuldig waren.

Sr. Marilia Menezes, ASC

**Kontinentale Zone Amerika
Region USA**

Ein Segen sein

Jeden Tag empfangen wir Segen und können Segen geben. Sie sind wie die Luft um uns herum. Wir atmen den Segen ein, wenn wir erkennen, dass wir gesegnet sind und die Welt um uns herum ein gesegneter Ort ist. Und dann atmen wir unseren empfangenen Segen an andere aus.

Wie sieht es aus, ein Segen zu sein? Es sieht aus wie die vielen Möglichkeiten, die wir jeden Tag finden, um anderen mit einem Lächeln, einem freundlichen Wort oder einer guten Tat die Hand zu reichen. Das Projekt "Be a Blessing Garden" ist eine dieser guten Taten, die eine unwahrscheinliche Gruppe von Menschen miteinander verbindet. Es wurde von den Anbeterinnen und den Kirchengemeinden St. Patrick in Ruma und St. John in Red Bud, beide im Bundesstaat Illinois, ins Leben gerufen. Sie besteht aus denjenigen, die die Samen pflanzen und die Setzlinge in Gang setzen, aus denen dann Rüben, Kohlrabi, Tomaten und Gurken werden. Diese Pflanzen werden dann von Freiwilligen aus den beiden Kirchengemeinden in den Garten des Klosters Ruma gepflanzt. Nach wochenlanger Pflege des Gartens bringen sie jede Woche Kisten mit frischen Produkten zu Cosgrove's Kitchen in East St. Louis, Illinois.

Dies ist eine Möglichkeit, ein Segen zu sein. Ein Segen zu sein, kann auf so viele Arten

geschehen. Es kann geschehen, wenn wir uns an den Tisch setzen und dem Menschen zuhören, der neben uns sitzt. Es bedeutet, dass wir einander und alle Menschen und Situationen in unserer Welt vor unseren Gott bringen und ihn bitten, dass wir den Segen, den unsere Welt braucht, empfangen und geben können.

Es gibt so viele Unbekannte in unserer Welt, so viele unterschiedliche Meinungen und Überzeugungen: Menschen, die an Konflikte glauben, Menschen, die einfach nur Frieden wollen, Menschen, die die Dinge auf eine bestimmte Weise haben wollen, Menschen, die das Beste für alle wollen, Menschen, die glauben, dass Kontroversen der beste Weg sind, um voranzukommen. Es gibt Menschen, die um ihre Grundbedürfnisse kämpfen, Menschen, die in ungerechten Situationen gefangen sind. Wir sind vielleicht nicht in der Lage, die Probleme in unserer Welt zu lösen. Aber wir sind aufgerufen, ein Segen zu sein.

In dieser Erntezeit können wir uns die Zeit nehmen, den Segen zu erkennen, der in unser Leben gekommen ist, und Wege finden, ihn mit anderen zu teilen. Seid ein Segen und seid eine barmherzige Präsenz in unsere Welt.

Sr. Barbara Hudock, ASC



Das Geschenk der Dankbarkeit



Als ich anfang, über den November nachzudenken, kam mir immer wieder das Wort Dankbarkeit in den Sinn.

Ich bin dankbar, dass ich es als Thema für diese Gedanken verwenden konnte, und dass ich bereits seit vielen Monaten über Dankbarkeit nachgedacht habe. Als ich im Juli die Mission in Crownpoint, New Mexico, verließ, hatte ich die Gelegenheit, mit Dankbarkeit über die 14 Jahre nachzudenken, in denen ich die Ehre hatte, als Krankenschwester für das öffentliche Gesundheitswesen unter den Diné oder Navajo zu arbeiten und so viel von ihnen, von Schwester Maureen Farrar und der Schöpfung um mich herum zu lernen.

Ich habe das Gefühl, dass ich während dieser Jahre in der Mission beruflich, geistlich, persönlich und als Anbeterin gewachsen bin. Die Reise war wirklich erstaunlich. Ich war auch dankbar dafür, dass ich nach meiner Abreise aus New Mexico Zeit mit den Schwestern in Wichita, Kansas, und Columbia, Pennsylvania, verbringen und mich wieder mit ihnen treffen konnte, da es mehrere Jahre her war, dass ich sie persönlich besucht hatte.

Ich freute mich, wenigstens Hallo zu sagen und ein paar Geschichten auszutauschen. Als ich dann in St. Louis ankam, stellte sich wieder Dankbarkeit ein, denn die Schwestern und Mitarbeiter waren alle so gastfreundlich und geduldig, als ich neue Aufgaben übernahm, in der Stadt lebte und mich in den ersten Wochen

einige Male verirrt.

Ich spürte erneut Dankbarkeit, als ich im Oktober im Ruma Center half und Schwestern und Mitarbeiter begleitete. Ich bin dankbar für die Einzelgespräche in der Clementine Hall. Es ist immer gut, sich mit Geschichten, Weisheiten und ein paar Lachern auszutauschen. Es ist ein Privileg, den Schwestern zuzuhören, wenn sie über ihre Zeit in der Mission nachdenken, über die Freude an den vielen Reisen mit anderen und mit Gott.

Eine Reise mit Schwester Ann Fearday, ASC, die sich entschloss, sich den Kopf zu rasieren, anstatt zuzusehen, wie ihr nach einer Krebsbehandlung nach und nach die Haare ausfielen, hat mein Herz sehr berührt. Ich werde diese Zeit, in der ich Zeuge ihres Mutes und ihres Glaubens war, in Ehren halten. Und es war das erste Mal, dass ich einen Rasierapparat in die Hand genommen habe. (Ann war doppelt so mutig!!)

Dieser Faden der Dankbarkeit wurde von Schwester Leona Luechtefeld, ASC, gut zusammengefasst, die ihn "Haltung der Dankbarkeit" nennt. Leona sagte mir, dass man nicht einfach für alles dankbar sein kann, man muss die Dinge konkret benennen. Da der November der Monat der Dankbarkeit und des Dankes ist, sollten wir alle diese Haltung einnehmen.

Ahé hee' (Danke in Diné)
Sr. Michelle Woodruff, ASC

Wohlbefinden in der Schule

Ein psychologisch-pädagogisches Team zur Unterstützung von Schülern, Familien und Lehrern wurde gebildet

Diese Antwort auf ein konkretes Bedürfnis unserer Zeit ist eine große Chance für unser Gebiet. Es handelt sich um das Projekt "Wohlbefinden in der Schule" des Instituts Kostbares Blut in Bari. Es handelt sich um ein psychologisches und pädagogisches Team, das der Schulgemeinschaft von unserem Institut zur Verfügung gestellt wird, das durch seine unermüdliche Aufmerksamkeit für den Menschen belebt wird. Es dient auch der gesamten Hauptstadt Apuliens, wo die Anbieterinnen seit fast einem Jahrhundert in der Erziehung tätig sind.

Am vergangenen 13. Oktober stellte die PBI-Verwaltung in Person des Leitungsteams des Instituts, Sr. Giuseppina Fragasso, Schwester Francesca Palamà und Professorin Angelamaria Garofalo, auf einer Pressekonferenz das Projekt und die Mitglieder des Teams und des Zuhörzentrums vor. Die Anwesenheit von Vertretern anderer Institute in der Umgebung unterstrich die fruchtbare Verflechtung des Institutslebens mit dem gesamten sozialen Gefüge der Umgebung sowie den wichtigen Beitrag, den die Gemeinschaft der Anbieterinnen des Blutes Christi für das menschliche Wachstum der Stadt Bari darstellt. Der Ombudsmann für die Rechte von Minderjährigen, Kindern und Jugendlichen der Region Apulien, Dr. Ludovico Abbaticchio, war ebenso anwesend wie die Stadträtin für das öffentliche Schulwesen der Stadt Bari, Paola Romano, und der Präsident der CISM Katholische Pfarreischulen Apuliens, Pater Luigi Gaetani.

Die Initiative "Wohlbefinden in der Schule" wurde im schulischen Umfeld ins Leben gerufen, um die Schulgemeinschaft, die Schüler und die Familien auf ihrem natürlichen Weg der Bildung und des Wachstums zu unterstützen, der heute bedroht und durch die Pandemie stark geschwächt ist. Das Ziel ist es, auf die neuen Herausforderungen in der Familie und im Beziehungsgeflecht der Kinder zu reagieren, die durch die Isolation aufgrund der Pandemie, die kürzlich die gesamte Gesellschaft geprägt hat, noch verstärkt werden. Die psychologische und

pädagogische Unterstützung - die während der Präsentation erläutert wurde - zielt darauf ab, das psychologische Wohlbefinden zu unterstützen und wiederherzustellen, das für den pädagogischen und didaktischen Erfolg jedes Schülers notwendig ist. Es gibt viele, zu viele kritische Probleme, die die Kinder und Jugendlichen infolge der Pandemie betreffen. Aber nicht nur das: Unruhe in Gruppen, übermäßige Nutzung von Smartphones und Computern sind nur einige der Hindernisse, die es zu überwinden gilt. Die Schule ist sich des dringenden Bedarfs an fachkundiger Hilfe bewusst, um nicht nur nach Augenmaß zu navigieren, sondern genau zu wissen, wo die richtigen Schritte einzuleiten sind, und um ein Bezugspunkt für Eltern zu sein, die oft orientierungslos sind und um Erziehungshilfe bitten.

Das psychologisch-pädagogische Team, das vor einiger Zeit ins Leben gerufen wurde und von der Leitung unseres Instituts in Bari nachdrücklich gewünscht wird, setzt sich aus hochqualifizierten lokalen Fachleuten zusammen: Dr. Giacomina Panzarino, Pädagogin, Dr. Chiara Leuci, Psychologin, Dr. Francesca Gioieni, Psychotherapeutin, Dr. Caterina Pucci, Psychomotoriktherapeutin, und Sr. Liana Campanelli, Lehrerin für Rechtserziehung und Diplom-Psychologin.

Am Ende des Treffens erinnerte Schwester Francesca Palamà daran, dass das Herzstück des Engagements des Kostbar-Blut-Instituts das ständige Gesamtwohl des Menschen ist, das mit unermüdlicher Kompetenz und Sorgfalt verfolgt wird. In diesem Jahr hat sich das Kostbar-Blut-Institut entschieden, das Bildungsangebot für Kinder zwischen 3 und 5 Jahren mit dem Projekt "Spielen ist eine ernste Angelegenheit" zu bereichern, einem pädagogischen Prozess, der auf das Wachstum und das Wohlbefinden des Kindes abzielt und Workshops für psychomotorische Aktivitäten, Rollschuhlaufen und Englischlernen umfasst, mit dem Ziel, die harmonische und vollständige psychophysische Entwicklung der Kinder zu fördern.





Das Kostbar-Blut-Institut in Bari ist sich bewusst, dass "in der Nähe bleiben" eine Sendung ist, die Tag für Tag aufgebaut werden muss, und hat deshalb auch ein Programm zur menschlich-spirituellen Ausbildung der Familien entwickelt, um in das tägliche Leben der Eltern einzutreten,

die sich der erzieherischen Herausforderung stellen, die durch die jüngsten Ereignisse und allgemein durch eine Gesellschaft in ständiger und schneller Entwicklung noch komplexer geworden ist. Inspiriert von dem von Papst Franziskus geförderten Globalen Bildungspakt, ist der erste Schritt zu einem Neustart, der in der Lage ist, "jedem den Zugang zu einer qualitativ hochwertigen Bildung zu garantieren, die der Würde jedes Menschen gerecht wird", der "PBI-Raum". Dies ist der Titel des Programms, das das Institut allen Familien vorschlägt, die daran teilnehmen möchten. Es ist eine Antwort auf den Wunsch der Männer und Frauen nach Begegnung, Dialog und Diskussion zwischen den Verschiedenheiten.

Marilina Pesce

**Kontinentale Zone Europa
Region Italien**

Die Kraft des Zuhörens



Am vergangenen 18. November bereicherte Schwester Emma Zordan mit ihrem Zeugnis den Ausbildungskurs für "Novizinnen" am nationalen Sitz der USMI (Italienische Vereinigung der Höheren Oberinnen) in der Via Zanardelli in Rom. Es waren etwa vierzig Personen im Hauptsaal anwesend und viele andere waren per Fernübertragung zugeschaltet. Schwester Emma arbeitet seit mehr als sieben Jahren ehrenamtlich im römischen Gefängnis und bietet Workshops für kreatives Schreiben an. Sie erzählte von dem Weg, der sie in das Rebibbia-Gefängnis führte.

Ihre Unruhe, ihren Mut und ihre Kraft fand sie, nachdem sie die Gefängnistore und die vielen anderen geöffneten und geschlossenen Gitter passiert hatte, bevor sie in die Strafabteilung kam, in der sie ihre ehrenamtliche Arbeit verrichten würde.

Seit mehreren Jahren lebte sie in Latina, wo sie die Gemeinschaft "St. Gaspar" mit 29 älteren Schwestern leitete, aber jeden Samstagmorgen um acht Uhr war sie unermüdlich in Rebibbia, um Pakete für ihre inhaftierten Freunde zu bringen. Sie sagt es ganz offen zu den Schwestern, die aufmerksam zuhören: "Das ist jetzt meine Familie!" Und in der Tat ist sie für viele Häftlinge Freundin, Mutter und Schwester. Selbst eine kleine Geste wie das Bringen von Süßigkeiten hat eine große Bedeutung für sie. Es ist wie eine Streicheleinheit für die Seele. Dies wurde von einem anderen Protagonisten des USMI-Treffens bestätigt: Carmine C., eine Gefangene auf Bewährung nach 16 Jahren in verschiedenen Strafanstalten. Sie war eine der ersten, die die Ordensfrau in Rebibbia kennenlernte und mit ihr zusammenarbeitete. Gerade das mal intensive, mal spielerische Gespräch zwischen den beiden ließ die Anwesenden "erfahren", wie hart das Gefängnisleben ist und wie wichtig die Anwesenheit eines "Außenstehenden" ist, der zuzuhören weiß und Zuneigung, Aufmerksamkeit und Hoffnung zeigt.

Das Instrument für diesen Prozess war ihre "kreative Schreibwerkstatt". In ihrem Vortrag ging die Schwester auf die einzelnen Etappen dieser Arbeit ein und erinnerte an die Titel der Bücher, in denen die Zeugnisse der Insassen gesammelt wurden. Anschließend stellte sie das Buch "Nicht alle wissen es ... die Stimme der Insassen von Rebibbia" vor, das der andere Grund für das Treffen war.

Das Buch enthält einige Zeugnisse der Insassen über die Hoffnung, die vor und während der Pandemie gesammelt wurden. Der Journalist Roberto Monteforte, der mit Schwester Emma bei der Realisierung des Buches zusammengearbeitet hat, erklärte den Grund für diese Wahl. "Die Zeugnisse werden denjenigen angeboten, die nicht hinter Gittern sitzen, den einfachen Menschen, die als "frei" gelten und doch zu oft Gefangene ihrer eigenen Vorurteile sind, die sie unfähig machen, zu akzeptieren. An dieser Stelle meldet sich die Anwältin Antonella Pacifico zu Wort, die ebenfalls von Sr. Emma in das Projekt "Schreibwerkstatt im Gefängnis" einbezogen wurde. Sie erinnert an die "Angst vor den Folgen", die viele Häftlinge haben. "Beängstigend ist die Gewalt außerhalb des Gefängnisses, die sich aus Vorurteilen und Vorsichtsmaßnahmen zusammensetzt. Ebenso wie die Strafe, die man nie zu Ende verbüßt, denn, so unterstreicht sie mit einem Zitat aus dem Buch, das Stigma des Gefangenen ist wie ein unauslöschliches Brandzeichen auf der Haut". Warum sollte die Strafe niemals enden? Warum sollte auch die unschuldige Familie des Verurteilten dafür bezahlen? Wie geht man mit den Nachwirkungen um? Wie sieht die soziale Wiedereingliederung des Häftlings nach seiner Entlassung aus? Das Thema ist in allen Teilen der Welt präsent und betrifft die "Novizen", die aus allen Teilen der Welt nach Rom gekommen sind.

Das starke Zeugnis ist ein Appell von Schwester Emma. "Wir sind zu wenige. Kommen Sie, um Ihr Glaubenszeugnis im Dienst an den Gefangenen abzulegen. "Wie viele Rosenkränze sie von mir erbitten", fügt sie hinzu. Und ich lade sie ein, das Vaterunser zu beten." Denn auch auf diese Weise kann man evangelisieren: ein offenes Ohr und Freundschaft anbieten. Das Zeugnis von Crmine war bewegend. Sie erzählte von ihrem Dialog mit dem gekreuzigten Herrn in den Nächten der Einsamkeit in ihrer Zelle. "Ich bete zu ihm, wir reden, ich vertraue mich ihm an, wir

streiten...."

Schwester Rosanna Costantini, Leiterin des Ausbildungsbereichs der USMI, hatte dies bereits zu Beginn des Treffens betont. Sendung bedeutet heute, im konkreten Leben Zeugnis abzulegen, in der Liebe zu den Geringsten, wie Papst Franziskus uns lehrte, als er seinen ersten Gründonnerstag nicht im Vatikan, sondern im Jugendgefängnis Casal de Marmo feierte und den jungen Insassen die Füße wusch. Dies ist die hinausgehende Kirche im Dienste der Ausgeschlossenen. Einige versicherten, dass sie die Generaloberin ihrer eigenen Kongregation um die Möglichkeit bitten würden, dem von Schwester Emma aufgezeigten Weg zu folgen. Das ist es, wenn ein Zeugnis das Herz berührt! Man könnte sagen, dass ein Ziel erreicht ist. Aber das Schwierigste bleibt: die Herzen derjenigen zu berühren, die es gewohnt sind, ohne Mitgefühl vorzuverurteilen, und ihnen zu helfen, die Geschwisterlichkeit zu entdecken. Das ist das Ziel des Buches "Nicht jeder weiß ..." - den Menschen zu helfen, zu verstehen und zu wissen, damit wir alle menschlicher werden können.

Roberto Monteforte



Herbstliche Bildungstage

Die Anbeterinnen des Blutes Christi der Region Wrocław haben am 15. bis 17. und 18. bis 20. Oktober 2021 an den Herbstbildungstagen im Mutterhaus in Bolesławiec teilgenommen. Das Treffen stand unter der Leitung von Pater Stanislaw Jarosz, Paulinerpater und Prior von Unserer Lieben Frau vom Siege in Brdów. Seine Vorträge, Einführungen in die Meditationen und Predigten wurden zum Bildungsthema für das Studienjahr 2021-2022 "Wer uns sieht, sieht Christus" gestaltet. Gemeinsam mit Pater Stanislaw haben wir das Geschenk des Lebens wiederentdeckt, über das Geschenk der Berufung gestaunt und das Geschenk der persönlichen Heiligkeit entdeckt. Auf dem Weg zur Heiligkeit wurden wir gelehrt, uns selbst und anderen zu verzeihen. All dies wurde auf einfache, anschauliche, biblische und tiefgründige Weise dargestellt. Der vermittelte und gehörte Inhalt war nicht nur die Gelehrsamkeit, die Lektüre oder das Wissen des Leiters. Wir hörten einen Priester, der Gott liebt, auf sein Wort hört und es lebt, der seine eigene Sünde wahrnimmt - er sagte von sich selbst: Ich bin ein Sünder - und vor allem spürt, dass er ein Sohn ist, den Gott immer liebt. Die Suche nach Heiligkeit wurde wie das Bild eines sehr stabilen Stuhls mit drei Beinen dargestellt: das Wort Gottes, aus dem der Glaube fließt; die Liturgie - das Wirken des Heiligen Geistes, der uns befähigt, die Gnade Gottes zu empfangen; und die Ordensgemeinschaft - die meine Bekehrung "zeigt". Bekehrt zu sein bedeutet, anders zu denken als bisher.

Pater Stanislaw zufolge ist die Ordensgemeinschaft dazu da, meine Sünde zu entlarven, damit sich das Geheimnis von Tod und Auferstehung in uns vollzieht. Die Ordensgemeinschaft ist der Spiegel für meine Schwächen, Fehler und Sünden. Viele Jahre nach der Ablegung der Gelübde lernen wir wieder, in der Gemeinschaft und für die Gemeinschaft zu leben. Eine Ordensgemeinschaft ist ein Ort der Vergebung, und Vergebung ist nichts anderes, als die Sünden der anderen auf sich zu nehmen. Pater Kentenich

schlug uns vor, Maria wieder in diese Realität der Gemeinschaft einzuladen, wie wir es jetzt sind, und mit ihr zusammen (in neuem Bewusstsein) unsere häuslichen Aufgaben zu erledigen und die Wege unseres Apostolats zu gehen. Wir lernten auch, auf das Kreuz Jesu - unseres Bräutigams - zu schauen. Pater Kentenich sagte: "Ein Mensch ohne Kreuz kann den gekreuzigten Christus nicht kennen". In unserem Herbstkurs haben wir auch die Wahrheit darüber gehört, warum wir manchmal Angst vor unserem Kreuz haben. Es ist der Teufel, der uns mit dem Kreuz Angst macht.... Du wirst leiden, du wirst krank sein, schau dir an, wie sie dich in dieser Gemeinschaft, Gemeinde, an deinem Arbeitsplatz ausnutzen....

Dies ist die Zeit des schönen polnischen Herbstes - die goldenen Farben der Blätter, die Strahlen der Herbstsonne, das Geschenk der Schwesternschaft, das persönliche Hören auf die offensichtlichen und bekannten Wahrheiten, die verkündet werden, die Begegnung mit einem Priester, der seine Erfahrung der Liebe Gottes bezeugt, und vor allem die Unermesslichkeit der Gnade Gottes, die uns umgibt.

Sr. Gabriela Janikula, ASC



FRATELLI TUTTI KAPITEL 8

Religionen im Dienst der Geschwisterlichkeit in unserer Welt

Das Maryknoll Office for Global Concerns beendet seinen Studienführer über Fratelli Tutti mit der Betrachtung der Überzeugung von Papst Franziskus, dass die Religionen der Sache der Geschwisterlichkeit sowohl in der Kirche als auch in der Gesellschaft dienen können. Er sagt: "Wir, die Gläubigen der verschiedenen Religionen, wissen, dass unser Zeugnis für Gott unseren Gesellschaften nützt. Das Bemühen, Gott mit aufrichtigem Herzen zu suchen, sofern es nicht durch ideologische oder eigennützige Ziele getrübt wird, hilft uns, einander als Weggefährten, als wahre Brüder und Schwestern zu erkennen (#274)".

Die angeborene Würde eines jeden Menschen als Kind Gottes ist etwas, das nicht vergessen oder geschmälert werden darf. Sie ist Teil der "DNA", die uns mit Gott und untereinander verbindet. Die Religionen der Welt berufen sich auf diese Würde und ermutigen ihre Anhänger, nach der "Goldenen Regel" zu leben: "Liebe Gott, liebe andere, wie du dich selbst liebst."

Maria De Mattias kannte diese Wahrheit "in ihren Knochen". Für sie war jeder Mensch "das Blut Christi wert". Unsere Konstitution erinnert uns daran, dass "unsere Liebe füreinander in der Gemeinschaft unser wichtigstes apostolisches Zeugnis ist." LF 9, Kapitel 2 fährt fort: "Von unserer lokalen Gemeinschaft aus wenden wir uns in Liebe, Interesse und Gebet an alle anderen Anbeterinnen in der ganzen Welt sowie an unsere Familien, von denen wir durch den Ruf des Evangeliums Christi getrennt worden sind. Wir teilen freudig mit dem ganzen Volk Gottes die Liebe, die uns im Herrn zusammenhält, eine Liebe, die sich in einem Dienst ausdrückt, der es ihnen ermöglicht, in der Gemeinschaft mit anderen zu wachsen". Diese Liebe beginnt zu Hause und breitet sich bis in die letzten Winkel der Erde aus, ein sich ständig erweiternder Kreis der Liebe und Gemeinschaft.

Die Gemeinschaft ist ein Aufruf zur Gemeinschaft, zur Vereinigung mit dem einen Wesen, das uns alle und die ganze Schöpfung verbindet, und zum Verständnis dieses Wesens. Die "rote Schnur", die uns miteinander verbindet, ist dieselbe, die uns mit allen verbindet. Die Frage, über die wir nachdenken sollten, wenn wir versuchen, dem Ruf von Fratelli Tutti zu folgen, lautet also:

"Wie wird meine Berufung zu einer Bündnisbeziehung mit Gott und den anderen jeden Tag konkret, wenn ich den Weg mit den Menschen um mich herum und mit der Erde gehe?"

Was/wie könnte ich aufgerufen sein, in meinen Beziehungen etwas zu ändern, das dazu beiträgt, "diese schöne Ordnung der Dinge" herbeizuführen?"

Was werde ich dafür tun?"

Sr. Toni Longo, ASC



Kalender der Generalverwaltung

5., 10., 12. 17. November: Sr Wiesława unterstützte die Novizinnen des ersten Jahres in Lectio Divina

18. November: Sitzung des Kongresses

19. November bis 17. Dezember: Sr. Nadia, Sr. Matija, Sr. Wiesława and Sr. Monica sind in Tansania für die kanonische Visitation.



Geburtstage: Wir feiern das Leben

NOVEMBER

40 Jahre

Sr. Catherine Mary Isthaky 11/11/1981 Indien

Sr. Flor Manga 24/11/1981 Philippinen

70 Jahre

Sr. Mariamma Kunnackal 13/11/1951 Indien

Sr. Kornelija Bosankić 15/11/1951 Zagreb

Sr. Elżbieta Bukis 29/11/1951 Wrocław

80 Jahre

Sr. Verena Bürki 09/11/1941 Schaan

90 Jahre

Sr. Jeannine Bahr 09/11/1931 USA

Sr. Olivia Massacesi 15/11/1931 Italien



DEZEMBER

40 Jahre

Sr. Snježana Pavlović 15/12/1981 Zagreb

Sr. Beata Płowaś 23/12/1981 Wrocław

50 Jahre

Sr. Bincy Marottikudy 07/12/1971 Indien

Sr. Renata Vukadin 16/12/1971 Zagreb

70 Jahre

Sr. Janja Pujić 01/12/1951 Zagreb

Sr. Rozarija Čurić 13/12/1951 Zagreb

Sr. Štefica Kezić 26/12/1951 Zagreb

Sr. Josipa Draguljić 30/12/1951 Zagreb

80 Jahre

Sr. Emma Zordan 05/12/1941 Italien

Sr. Maria Biasini 09/12/1941 Italien

Sr. Elizabeth Ann 12/12/1941 USA

Sr. Stephanie Heskamp 17/12/1941 USA

90 Jahre

Sr. Elizabeth Kolmer 11/12/1931 USA

Sr. Michaeline Ryan 19/12/1931 USA

Sr. Anne Irose 23/12/1931 USA

Sr. Stella Rita Benetti 28/12/1931 Italien

Ins Haus der Vaters heimgekehrt



26/10/2021 **Sr. Georgia Kampwerth** USA

29/10/2021 **Sr. Leonija Mila Čuković** Zagreb

30/10/2021 **Sr. Amalia Fiasco** Italien

12/11/2021 **Sr. Lea Dominkovic** Zagreb

19/11/2021 **Sr. Teresa Capobianco** Italia

INTERNATIONALE NACHRICHTEN
Anbeterinnen des Blutes Christi

Monatliche Informationen
betreut von den
Anbeterinnen des Blutes Christi
Internationale Nachrichten – Generalleitung
Via Maria De Mattias, 10 - 00183 ROMA

Jahr XXIII, Nr. 10, November/Dezember 2021

Redaktionskomitee
Maria Grazia Boccamazzo, ASC
Debora Brunetti

Übersetzung
Sr. Mirjam Kuštreba - kroatisch
Sr. Betty Adams - englisch
Sr. Anastazia Floriani - kiswahili
Sr. Bozena Hulisz - polnisch
Sr. Beth Simone Andrade - portugiesisch
Sr. Miriam Ortiz - spanisch
Sr. Johanna Rubin - deutsch